Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 10

Artikel: Interfilm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962975

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I N T E R F I L M

FH. Es ist erst die 4. Jahresversammlung, welche die Interfilm vom 29. Mai bis 1. Juni in Luzern abhält, für eine internationale Organisation dieses Ranges ein frühes Kindesalter. Vieles hat noch keine sichere Gestalt angenommen, arbeitet sie doch auf völligem Neuland. Eingehend und wahrscheinlich lange wird diskutiert werden müssen bis zur endgültigen Formulierung der Statuten und vieler anderer Einzelheiten. Doch das ist gut so, sie soll sich Zeit zur ruhigen Abwägung aller Möglichkeiten lassen. Noch kann sie in Freiheit wählen, noch sind keine festgefahrenen Geleise vorhanden mit traditionellen Institutionen, auf welche Rücksichten genommen werden müssten. Solange energische Leute an ihrer Spitze stehen, die von ihrer Aufgabe erfüllt sind und sich im Welt-Filmwesen auskennen, können selbst Fehler keine schlimmen Folgen haben. Im Gegenteil, aus solchen lernt man am meisten. Dass Nachbarn, andere weltanschauliche Filmorganisationen links und rechts, schon seit langem viel stärkere, bedeutendere und wirksamere internationale Organisationen geschaffen haben, die auf dem internationalen Filmfeld mit ganz anderer Lautstärke ihre Stimme erheben können, braucht sie deshalb nicht zu kümmern.

Bei ihrer Gründung wurde vornehmlich daran gedacht, aus Interfilm ein " Meeting-Centrum" zu schaffen. Alle jene, die irgendwie mit kirchlicher Filmtätigkeit zu tun haben, sollen dort von Zeit zu Zeit zu Aussprachen versammelt werden. Bisher gelang es nur, Vertreter der kirchlichen Filmorganisationen zusammenzufassen, sie miteinander in Kontakt zu bringen, aber nicht die vielen Laien protestantischer Konfession, die im internationalen Filmwesen arbeiten, zB. die Filmkritiker, wie dies beabsichtigt war, und wie es auch praktisch von grösster Bedeutung wäre. Die Laien sehen in der vorwiegend aus Theologen gebildeten Organisation gern eine etwas zu einseitige und leicht enge Gemeinschaft, die ihnen Hemmungen verursacht, (wie man dies auch auf nationalem Boden beobachten kann), und gehen an ihr noch vorbei. So gehen der "Interfilm" zweifellos wertvollste Fachleute verloren, ohne die sie ihre Ziele nie wird erreichen können, und in den Augen anderer internationaler Verbände immer ein etwas hilfloser Aussenseiter bleiben wird. Die Pflege der internationalen Kontakte wird erheblich verstärkt werden müssen, sowohl mit protestantischen Filmschaffenden, als mit andern, internationalen Organisationen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Letztes Jahr war die Verbindung selbst unter den Mitgliedern schwach. Wahrscheinlich wird der Präsident die einzelnen Glieder jedes Jahr in einem Turnus aufsuchen müssen, um Pendenzen, Pläne und Sorgen mit ihnen zu besprechen, da eine Vermehrung der internationalen Zusammenkünfte etwas schwierig und kostspielig erscheint.

Grundlage für fruchtbare Arbeit in dem sehr komplexen und zerstreuten Filmwesen ist ein zuverlässiger Informationsdienst, der rasch arbeitet und die Unterlagen für die zu fassenden Beschlüsse liefert. Da klafft noch eine Riesenlücke. Während national, zB. für uns in der kirchlichen schweizerischen Filmbewegung diese Aufgabe praktisch restlos gelöst ist, hat bei der Interfilm einzig Mme. de Tienda, Gattin des verdienten Präsidenten, auf dem Gebiete der Film-Information durch einen Katalog der verwertbaren Filme eine bedeutende Arbeit geleistet, die öffentliche Anerkennung verdient. Doch fehlt noch jede zuverlässige Dokumentation über Personen, Sach-und Verbandsfragen des Films, der bekanntlich nach jeder Richtung eine höchst internationale Organisation ist und von mächtigen, internationalen Spitzenverbänden geleitet wird. Das gilt vor allem auch für die Produktion von Filmen, die von nationalen Plattformen aus nur mit geringen Erfolgsaussichten beeinflusst werden kann. Der Weg führt hier eindeutig über internationale Tätigkeit und gemeinsame Aktionen aller Länder, besonders bei der wichtigen Aufgabe der Hebung des internationalen Film-Niveaus und der Verhinderung der Produktion schlechter Filme. Eine Arbeit, die überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden ist, so notwendig sie vielen Ländern, zB. der Schweiz, erscheint. Bisher wurde hauptsächlich die Aufgabe diskutiert und gefördert, wie der Film in den Dienst der Kirchen gestellt werden kann und muss, was gewiss auch wichtig, aber bedeutend leichter zu lösen ist. Sie stellt aber nicht das eigentliche Kernproblem evangelischer Filmarbeit dar.

Damit wird auch die wichtige Filmerziehung der Jugend mi - erfasst. Es ist erfreulich, darüber in Luzern Neues zu hören zu bekommen. Die Bekämpfung des minderwertigen Films macht eine frühzeitige und methodische Schulung der Jugend auf dem Filmgebiete, zB. durch Filmkunde, unentbehrlich. Hier wäre auf internationalem Felde manches viel besser zu organisieren als national, vor allem auch viel wirtschaftlicher. Aber noch türmen sich rechtliche Hindernisse vielfältiger Art vor solchen Initiativen auf, die vorerst abgetragen werden müssen. Selbst nationale Bedürfnisse bedürfen hier der Lösung auf internationalem Boden, zB. auf dem Gebiete des sehr schwierig gewordenen Urheberrechtes und verwandter Rechte.

Es ist zu hoffen, dass sich bei Interfilm bald ein gemeinsames Arbeitsteam von Theologen und Filmfachleuten bildet, das sich an diese Aufgabe heranmachen kann. Dann wird Interfilm auch ein begehrter Partner für andere, grosse, internationale Organisationen werden, die schon lange und nicht ohne Erfolg an der Hebung des Filmniveaus arbeiten. Später könnte dann auch an die organisierte Produktion eigener Filme gedacht werden, wozu es heute viel zu früh wäre.

Dringende und notwendige Aufgaben stellen sich also, und sie werden die Kräfte und das Können aller Protestanten beanspruchen, von Theologen und von Filmfachleuten. Es gibt im Filmwesen wichtige Ziele für uns, wo nationale Arbeit, sofern überhaupt möglich, immer Stückwerk bleiben muss. Deshalb ist die Interfilm so notwendig, als Basis, von der aus die unvermeidliche, internationale Arbeit des Weltprotestantismus auf dem Filmgebiet in Angriff genommen werden kann. Dabei ist besonders die Feststellung erfreulich, dass auch der Weltkirchenrat stets für die Interfilm eingestanden ist. Auch die schweizerischen Kirchen müssen sich über ihre Unentbehrlichkeit klar werden.

AUS ALLER WELT

Schweiz

- Eine Anzahl kulturelle Basler Vereinigungen haben den bei uns verbotenen Film "Wege zum Ruhm" in Lörrach angesehen und darauf ein Gesuch an den Bund in der Oeffentlichkeit gestellt, das Verbot aufzuheben. Es handle sich um ein künstlerisch, menschlich und gesinnungsmässig aussergewöhnliches Werk, dessen Verbot nicht gerechtfertigt werden könne.

Auch die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission wird sich eingehend mit dem Verbot befassen.

Deutschland

- An einer Tagung des internationalen "Wirtschaftsringes", einer Aussprache-Gemeinschaft von Unternehmern, sprach lt. NZZ. Dr. Theo Fürstenau, Mitglied der deutschen Selbstkontrolle der Filmindustrie, sehr scharf über Misstände in der deutschen Filmproduktion. Der Film animiere die Gesinnungslosigkeit, setze sich nicht wirksam mit dem Leben auseinander, biete optimistisch auffrisierte Lebensschablonen, die von der Wirklichkeit ablenkten. Es wurde diskutiert, ob Unternehmerkreise nicht die Pflicht und die Möglichkeit hätten, das Entstehen besserer Filme zu fördern.

- Lt. KuF. hat die Hamburger "Welt" den von Fritz Lang gedrehten Film "Das indische Grabmal" wie folgt kritisiert: "Hier ruht Fritz Lang, einst Schöpfer so wichtiger Filme wie "Metropolis" und "M". Er stellte jetzt das "Indische Grabmal" her. Es ist sein eigenes."

- In Ost-Deutschland hat die Direktion der (kommunistischen) "Defa" Filmgesellschaft beschlossen, keine Filmpremièren mehr in Potsdam zu veranstalten. Lt. KuF. hatte sich die dortige Bevölkerung an der Uraufführung des ost-deutschen Films "Das Lied der Matrosen" nicht beteiligt.